

Einführung eines Digitalen Ratsinformationssystems

1. Software

Die Einführung eines digitalen Ratssystems für den Gemeinderat der Stadt Schrozberg ist ein weiterer Schritt im Bereich der Digitalisierung, welche uns aktuell in fast allen Lebens- und Arbeitsbereichen begegnet. Mit einem entsprechenden Ratsinformationssystem können sämtliche Prozesse rund um das Sitzungsgeschehen in einer Software zusammengefasst und gebündelt werden. Alle Dokumente und Listen im Zusammenhang der Gemeinderatssitzung werden derzeit auf dem Server gespeichert sowie am Ende komplett und gerade bei Beratungsvorlagen auch vielfach, in Papierform ausgedruckt, versendet und abgelegt.

Nachteilig an diesem Verfahren ist zum einen der unnötige Papierverbrauch, darüber hinaus aber auch der Verbrauch von wertvoller Ablagefläche. Bei Recherchen nach gefassten Beschlüssen und Protokollen wird ein hoher Zeitaufwand benötigt (in Papierform steht die Funktion „Volltextsuche“ nicht zur Verfügung, im Zweifel – und in der Realität leider sehr häufig - muss eine Vielzahl von Ordnern durchgesehen werden).

Mit der Einführung eines Ratsinformationssystems, wird der gesamte Prozess der Vorbereitung, Durchführung, Protokollierung und Abarbeitung der Beschlüsse der Gemeinderatssitzung von Grund auf digital gestaltet. Die Software bringt einen kompletten Werkzeugkasten für den Einsatz in Kommunen mit. Von der Vorlagenbearbeitung über die Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen, Beschlusskontrolle und Projekte bis zur Abrechnung von Aufwandsentschädigungen. Dies bedeutet für die Verwaltung eine grundsätzliche Umstellung, um den Gemeinderatsmitgliedern auf einem Mobilien Endgerät oder zu Hause am Computer Beratungsvorlagen, Protokolle usw. zur Verfügung zu stellen. Im Prozess der Umstellung ist zunächst nicht mit einer Zeitersparnis zu rechnen. Nach der Einführungsphase macht sich aber auf jeden Fall eine deutliche Optimierung bemerkbar.

Für die Nutzer, welche als Gemeinderäte die Ausgabe des Systems nutzen, gibt es u.a. folgende positive Effekte:

1. Zeit für den Postweg entfällt,
2. sämtliche Unterlagen (Beratungsvorlagen und Protokolle) vergangener Sitzungen sind jederzeit und überall einsehbar,
3. leichtere Recherchemöglichkeiten, da umfangreiche Suchfunktionen dies unterstützen,

4. Platzersparnis auch im Büro des Gremiumsmitglieds, da alles papierlos zur Verfügung steht,
5. Platzersparnis bei der Sitzung,
6. weiterhin die Möglichkeit alles in den Beratungsvorlagen digital zu markieren, Bemerkungen und Verweise anzubringen,
7. Datensicherheit ist gewährleistet, da es sich um ein geschlossenes System mit verschlüsselter Verbindung handelt.

Die Zeitersparnis in der Verwaltung ist grob wie folgt zu schätzen:

- auf Leitungsebene:
ca. 8 Stunden pro Sitzung (ohne Recherche in früheren Sitzungen)
- im Sekretariats- und Verteilerdienst:
5 Std. pro Sitzung für drucken und sortieren

Pro Jahr summiert sich die Arbeitersparnis auf rund 374 Arbeitsstunden.

Auf dem Markt gibt es eine Vielzahl von Anbietern von Sitzungsmanagementdiensten. Häufig wird im Hintergrund aber auf denselben Dienst zurückgegriffen. Es existieren etliche branchenbezogene Dienste, z.B. für Banken/Versicherungen, Führungsebenen, große Dax-Unternehmen usw.

Auch im kommunalen Bereich gibt es mehrere Anbieter, wobei viele das System von SOMACOS im Hintergrund nutzen. Auch das für die Stadt Schrozberg zuständige Rechenzentrum ITEOS bietet ausschließlich dieses System an, welches für Kommunen in Deutschland marktführend ist. Da in der Verwaltung der Stadt Schrozberg sämtliche Fachanwendung über die gesicherte Verbindung zu ITEOS laufen und in einer Cloud-Oberfläche zusammengefasst sind, macht es wenig Sinn hier ein anderes und unabhängiges System mit anderen Ansprechpartnern aufzubauen.

Das Sitzungsmanagement soll zentral als ASP Lösung in der Cloud im Rechenzentrum von ITEOS realisiert werden.

- Einmalige Anschaffungskosten: 7.033,30 Euro (Mobil für Android, I-Pad und Windows App)
- Laufende jährliche Kosten: 3.216 Euro (monatlich 268,00 Euro)
Hier ist der Support für Updates, Datensicherung und Systempflege inklusive.

2. Hardware

Neben dem heimischen PC über eine Webanwendung, kann das digitale Ratssystem mit einem mobilen Endgerät, z.B.: Tablet verwendet werden. Hier muss die grundsätzliche Entscheidung getroffen werden, ob die Stadt jeweils ein Gerät zur Verfügung stellt oder ob zu jeder Wahlperiode ein Zuschuss zur Anschaffung eines Privatgerätes (auf dem das Ratsinformationssystem installiert wird) gewährt werden soll. Beides wird bereits in Kommunen erfolgreich.

Variante 1:

Stadt stellt einheitliches Gerät zur Verfügung:

Vorteil:

Alle haben identische Geräte, man kann sich leichter gegenseitig aushelfen.

Nachteil:

Private Nutzung eher kritisch, Frage wer die Kosten bei Systemproblem oder Defekt trägt, wenn die Tablets nicht ausschließlich dienstlich genutzt werden.

Kostenbeispiele (immer abhängig von der Ausstattung):

I-Pad: rund 500-600 Euro

passendes Androidtablet: rund 200-400 Euro.

Variante 2:

Kostenzuschuss zu Privatgerät:

Vorteil:

Gerät kann nach eigener Präferenz ausgewählt werden (z.B. Apple oder Android), ggf. kann auch ein bereits vorhandenes Tablet genutzt werden.

Nachteil:

Intensivere private Nutzung des Tablets, jeder ist selbst verantwortlich, dass sein Gerät funktioniert und muss ggf. eigenständig für Ersatz sorgen.

Kostenbeispiel:

Pauschal 400 Euro.

Beschlussvorschlag:

1. Das digitale Ratsinformationssystem wird über den vom Rechenzentrum ITEOS angebotenen Dienst von SOMACOS eingeführt.

2. Die Software wird als ASP-Lösung in der Cloud des Rechenzentrums gebucht. Die Kosten betragen einmalig 7.033,30 Euro und jährlich 3.216,00 Euro.
3. Die Stadt stellt zum Betrieb des Ratsinformationssystems allen Gemeinderäten ein passendes Endgerät zur Verfügung. Die Stadt wird ermächtigt, in Absprache mit dem Rechenzentrum, ein entsprechendes Gerät auszuwählen und zu bestellen.